

DEINE STADT

PASING

Pasing soll wieder glänzen, mit Shoppingmall & Fußgängerzone. 15 lange Jahre fühlte sich die Ex-Stadt an der Würm als Opfer, 1938 zwangseingemeindet als „Hauptstadt der Bewegung - Stadtteil Pasing“ (im Nazideutsch existiert das Wort München nicht).



Das Führerversprechen, alle deutschen Städte groß und mächtig zu machen, hat Hitler nur seiner Lieblingsstadt erfüllt: Während die anderen in Schutt und Asche versanken, wächst München 1938-45 durch Eingemeindungen um 50 Prozent. Pasing ist bis dahin viertgrößte Stadt Oberbayerns. Als Zuckerl gibt es ein eigenes Rathaus für die degradierte Stadt, auch den Marienplatz darf sie behalten, so dass München eine Adresse doppelt hat.

Pasing ist 400 Jahre älter als München; 1.250 Jahre feiern sie 2013. Eine Pasingerin verurteilte einen königlichen Skandal: Die Friseurin Agnes Bernauer trieb es mit Bayernherzog Albrecht dem Frommen (!), bis sie dessen Vater 1435 entführen, in einen Sack nähen und ertränken ließ. Die göttliche Strafe kommt spät: 1587 fällt aus heiterem Himmel der Pasinger Kirchturm um. Von Hebbel bis Carl Maria von Weber füllt Agnes' Unglück Gedichte- & Dramenbände, sogar Opernsäle („Agnes, the Maid of Augsburg“). - Pasing hat 1750 zwar nur 300 Einwohner, aber dafür ein gräfliches Schloss, vermutlich seit dem 13. Jahrhundert. Es ziert heute das Pasinger Wappen. 1816 kauft es der frischgebackene König und lässt es abreißen. Die Grundmauern stehen bis heute auf der Schlossinsel, deren Wassergraben ein Franzose zum Teich macht, um da „3 Millionen Bluteigel“ zu züchten.

Wie München erhält Pasing 1840 einen Bahnhof von Architekt Bürklein, die Münchner ziehen in Scharen zum Baden an die Würm, Arbeiter in die Nähe der vielen Fabriken, die Reichen zum Wohnen in die 1890 entstehenden Villenkolonien, ihre Töchter ins katholische Mädcheninternat (heute Schwesternheim), Touristen speisen in der mondänen Storchenburg (Bild); 1938 abgerissen für Bahnsteig III & IV).

Der Ort explodiert, wird 1905 zur Stadt mit eigenem OB. Anders als das rechtskonservative München ist Pasing sozialistisch, nur zwei Nazis schaffen es 1933 in den Stadtrat - ein Grund mehr für Hitlers Eingemeindung. Abgeschlossen hat sie erst OB Ude 2005 durch die Aufgabe des Pasinger Rathauses.

DEINE CLUBS

MUFFAT

Pest und Cholera beantworteten die Münchner jahrhundertlang mit Frömmigkeit, bis der Münchner Professor Pettenkofer im 19. Jahrhundert die Ursache im Trinkwasser fand. Das Wasser der Innenstadt-Brunnen war oft verseucht, während am Isarhang aus den Schottertschichten der Eiszeit brauchbares Gebirgswasser zu haben war.

Also gab 1833 der städtische Baudirektor Franz MUFFAT den Auftrag, hier einen Brunnen zu bauen. Aber München explodiert, das Wasser reicht nur für Haidhausen. München baut 1883 eine leistungsfähige Trinkwasserleitung ins Mangfalltal und legt den Brunnen still. Das Brunnenhaus wird zum Brennofen eines Dampfkraftwerks (heute das Ampere), auf den Wasserturm setzt man den Schornstein dazu drauf, rechts daneben entsteht als Neubau das Wasserkraftwerk (heute Muffathalle), u.a. für die neue Trambahn, die erste zuckelt 1886 durch Schwabing. Für die Stromkabel wird eine neue Brücke gebaut: Der Kabelsteg.



Carl Hocheder hieß der Architekt, der die Baustile verschmolz: Das alte, klassizistische Brunnenhaus, die neue Industriehalle, dazu den Schornstein im Jugendstil, als optischer Link zum Müllerschen Volksbad. Das stammt ebenfalls von Hocheder; er errichtete es nach Fertigstellung des Kraftwerks (Eröffnung 1901). Leider gab die Wasserkraft nur 80kw her, das 15fache kam aus dem Dampfkraftwerk und der Rauch verpestete die Stadt. 1973 werden beide Kraftwerke stillgelegt, der Kabelsteg wird zur Fußgängerbrücke, das Wasserkraftwerk zur Tennishalle.

1993 wird Ude OB, die Stadt schreibt die Hallen als Location mit kultureller Nutzung aus. In einem undurchsichtigen und viel kritisierten Verfahren erhalten nicht die viel versprechendsten Bieter den Zuschlag, sondern zwei 30jährige Ex-Banker, große Jungs in der GRÜNEN-Partei, die eben ins Rathaus gezogen ist und die üblichen Pöstchen verlangt: „Was hier in der Stadterhaltung gemauschelt wurde, riecht nicht nur nach Korruption. Es stinkt.“ (PRINZ 12/1993). Die Stadt sorgt für sämtliche Renovierungen, zuletzt 6 Millionen Euro fürs Ampere, zahlt knapp eine Million Euro jährlich an die Betreiber. Beide sind noch heute die Chefs. - 2005 wird das Wasserkraftwerk reaktiviert, dank moderner Technik allerdings kleiner, ohne Turbinenhalle.